

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 71.

Mittwoch, den 12. März.

1834.

Ueber Gewerblehranstalten, mit besonderer Beziehung auf Leipzig.

Erster Artikel.

„Kenntniß ist Macht.“

Niemand wird so sehr im Finstern wandeln, daß er nicht den bedeutenden Unterschied bemerken könnte, welchen die fortschreitende Civilisation zwischen dem Sonst und Jetzt hervorgebracht hat. Es äußert sich dieser Unterschied in jedem Verhältnisse des Lebens; ganz andere Anforderungen macht man an den Staat sowohl, als an die Privaten. Man verlangt eine Gestaltung der Staatsverhältnisse nicht nach veralteten, aus einer entschwundenen Zeit herstammenden Grundsätzen, sondern nach vernunftgemäßen Principien, welche sich dem Bestehenden nur insofern anschließen müssen, als unbezweifelte und wohl-erworbene Rechte ihm zur Seite stehen. Aber auch der Privatmann muß in seinem Wirken sich nach den veränderten Ansichten der Zeit richten, und dasselbe nach ihren Forderungen gestalten. Von dem Gelehrten wird heut zu Tage mehr verlangt, als das Verständniß einiger alten Sprachen; der Jurist muß sich zugleich nach einer staatswissenschaftlichen Bildung umsehen, er muß sich in den Stand setzen, mit gewandtem Geiste die Fortschritte aufzunehmen, welche auf dem Wege der Gesetzgebung gemacht werden und sich die neuen Formen aneignen zu können, welche eine reformirende Zeit mit sich führt, er muß sich für das öffentliche Leben in Gerichtssälen und Kammern bilden; der Arzt muß mit Sorgfalt den Fortschritten folgen, welche in seiner Wissenschaft gemacht werden, er muß mit den Resultaten ganz neuer Lehren sich vertraut machen, und sich im Auslande in großartigen Anstalten umsehen, wenn sein Vaterland ihm nicht Gelegenheit dazu darbietet; der Kaufmann muß einen höheren Standpunct als früher zu gewinnen suchen, wenn er mit Umsicht

und Glück speculiren will; selbst der Landmann kommt nicht mehr mit dem aus, was ihm vom Vater und Großvater überliefert ist, er muß sich nach den Bedürfnissen der Zeit richten und sich die Fortschritte in seinem Berufe zu Nuzze machen, wenn er nicht zurückbleiben will.

Sollte denn bei diesen Anforderungen, welche die fortschreitende Cultur rund umher an jeden Staatsbürger macht, der Stand der Gewerbtreibenden im engeren Sinne allein derjenige seyn, welcher das Privilegium des Stehenbleibens erhalten? — Gewiß nicht; er gehört im Gegentheil zu denjenigen Ständen, auf deren Geschäftsbetrieb die fortgeschrittene Cultur den wesentlichsten Einfluß übt. Der Gewerbtreibende muß mehr als jeder andere den Anforderungen entgegen kommen, welche der gestiegene Luxus und der verfeinerte Geschmack an seine Arbeiten macht. — Dies ist auch längst allgemein anerkannt, und das Bedürfniß einer höheren Ausbildung des Gewerbestandes in allen civilisirten Ländern gleich lebhaft gefühlt, nicht aber überall gleich schnell und entsprechend befriedigt worden. Namentlich steht unser gutes Deutschland, welches stets langsam, aber sicher zu gehen pflegt, auch hierin gegen andere Länder noch zurück, und das ist ein Grund mehr, und gewiß kein unwichtiger, um uns zu rühren und den Schatz von Arbeitsfähigkeit, Ausdauer und Fleiß, welcher in unserem kräftigen Volke zum Theil noch schlummert, zu wecken und zum Wohl des Ganzen und zum Nutzen der Einzelnen zu beleben. Rothwendig, dringend nothwendig wird es, daß auch wir durch besondere Veranstaltungen uns zu einem rationelleren Betriebe der Gewerbe in den Stand setzen, und den alten Pfad des Schlendrians verlassen, wenn wir nicht vom Auslande überflügelt und von aller Concurrnz ausgeschlossen seyn wollen. Nur wenig kann zur Hebung der inländischen Ge-

werbthätigkeit die, überdem sehr seltene, patriotische Gesinnung beitragen, nur inländische Erzeugnisse, auch wenn sie schlechter sind als fremde, verbrauchen zu wollen, eine sehr mißliche und oft höchst drückende Maaßregel zur Förderung der inländischen Industrie bleiben stets die Zölle und Mauthen. Der beste Hebel ist und bleibt aber immer gleiche oder, wo möglich, größere Vervollkommnung der inländischen Gewerbe. Arbeitet der einheimische Gewerbbürger gleich billig und gut, als der fremde, so wird Niemand daran denken, mit vielen Kosten aus dem Auslande seine Bedürfnisse zu beziehen; das Vorurtheil, daß das Fremde besser sey, als das Heimische, welches nur durch die Mangelhaftigkeit des Letzteren entstehen konnte, wird dann von selbst in Nichts zusammenfallen.

Gewerbvereine und Gewerblehranstalten sind die beiden sichersten Mittel, unserm Gewerbestande diejenige höhere geistige und technische Ausbildung zu verleihen, welche er nothwendiger Weise bedarf, wenn er mit den Fortschritten des Auslandes und der Zeit überhaupt Schritt halten will. Sie sind es, welche, auf die richtige Weise benutzt, für Gegenwart und Zukunft den Flor unsers Gewerbes verbürgen.

Wir sprechen hier vor der Hand nur von den Gewerblehranstalten, ein Wort über Gewerbevereine auf eine andere Gelegenheit versparend.

Der Nutzen der Gewerblehranstalten ist bedeutend und mannigfach.

Durch die Gewerblehranstalt wird der junge Gewerbbürger in den Stand gesetzt, nicht bloß mechanisch, wie ein vernunftloses Geschöpf, seine Arbeit zu verrichten, sondern die Natur und den Zusammenhang seiner Beschäftigung einzusehen, und sich vernunftgemäßer (rationeller) und deshalb vollkommener und glücklicher zu betreiben. Abgesehen von der durch einen rationelleren Betrieb des Gewerbes zu erzielenden Ersparniß an Zeit und an Kraftaufwand, so wie von dem durch die größere Vortreflichkeit der Arbeit zu erlangenden größeren Lohn, haben die Gewerblehranstalten den großen Nutzen, daß sie dem jungen Gewerbbürger überhaupt auf eine höhere Stufe der Bildung stellen und den ganzen Stand der Handwerker zu einer angeseheneren Stellung im Staate erheben. Der Stand der Handwerker gehört zu den wichtigsten Bestandtheilen des Staats, der Kern der Bürger ruht in demselben. — Wenn er nicht desto

weniger bei unsrer Landesvertretung noch nicht den Platz einnimmt, den er vermöge seiner Bedeutsamkeit einnehmen sollte, so liegt davon ein vorzüglicher Grund in dem geringeren Grade der geistigen Ausbildung desselben. Er muß daher Alles anwenden, was in seinen Kräften steht, um sich diese höhere Ausbildung zu verschaffen und sich zu der Stellung zu befähigen, welche er bei unsern neuen Staatseinrichtungen einzunehmen den natürlichen Beruf hat. Er wird dann immer mehr in gleiche Reihe mit den übrigen Ständen der bürgerlichen Gesellschaft treten und kein Vater aus dem Stande der Gelehrten, Kaufleute oder anderer, den sogenannten höhern Ständen angehörigen Personen wird es mehr für ein Herabsteigen ansehen, wenn sein Sohn ein Handwerk erlernt. Der lächerliche Staube wird verschwinden, daß jeder einigermaßen fähige Kopf studiren müsse und daß der Stand der Handwerker nur körperliche Fähigkeiten verlange. Dieser Wahn hat nicht wenig dazu beigetragen, dem Handwerkerstande die ihm gebührende Achtung zu entziehen. Ja selbst die Handwerker hegen oft den thörichten Gedanken, daß der Sohn, welcher ihrer Meinung nach einen besonders offenen Kopf hat, sein Glück im Staatsdienst versuchen müsse. Wie sehr verfehlt ein solcher Jüngling oft seinen Lebenszweck. Hat er sich mit Mühe und Noth durch die Studienjahre hindurch gearbeitet und seine Prüfungen ohne Tadel bestanden, so kann er noch 6 bis 8 Jahre am Hungertuche nagen, wenn er nicht zufällig mit äußeren Glücksgütern gesegnet ist. Endlich bekommt er eine durch unsägliche Anstrengungen, Entbehrungen, leider oft auch noch Erniedrigungen erkaufte Stelle, welche ihn sein kümmerliches Auskommen darbietet. Die schönste Zeit seines Lebens ist in Sorgen und Noth vorübergegangen. In derselben Zeit hat der offene Kopf als geschickter Handwerker sich bereits Haus und Hof erworben und ist im Besitz eines geliebten Weibes und blühender Kinder. — Der talentvolle Kopf als Handwerker wird Alles anwenden, um sich eine höhere Ausbildung zu verschaffen, er wird sein Handwerk mit weit größerem Vortheil betreiben, sich neue Erfindungen und Erfahrungen Anderer anzueignen im Stande seyn, und neben der angesehenen Stellung, welche er unter seinen Mitbürgern, die ihn gern zu ihrem Vertreter in vorkommenden Fällen erwählen werden, einnimmt, Wohlhabenheit, ja oft Reichthum erwerben. — Es wird durch die höhere geistige und technische Ausbildung des Gewerbestandes der alte Spruch wieder zur Wahrheit werden: Handwerk hat einen goldenen Boden. —

Redacteur: D. A. Barckhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 12. März: Faust, Tragödie von Goethe.
Freitag, den 14. März: Die beiden Sergeanten, Drama nach dem Französischen von Bubbberg. Hierauf zum ersten Male: Nach Sonnenuntergang, Lustspiel von Log.

Orgel-Concert. Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter in der Peterkirche heute, den 12. dieses, ein Orgel-Concert zu geben die Ehre haben. Der Ertrag ist, in der Hoffnung freundlicher Theilnahme, zum Besten abgehender Schüler aus der hiesigen Armenschule bestimmt. Billets à 8 Gr. sind in der Expedition des Tageblatts, so wie in den Musikalienhandlungen der Herren Probst-Kistner und Hofmeister zu erhalten. Anfang um 3 Uhr.
Carl Ferdinand Becker, Organist.

Concert-Anzeige.

Morgen, den 13. März, werde ich die Ehre haben, das mir bewilligte Benefizconcert im Saale des Gewandhauses zu geben, in welchem folgende Stücke werden aufgeführt werden: 1) Ouverture v. Marschner zu Lucretia. (Neu.) 2) Scene und Arie für den Sopran von Mercadante aus Nitocri. (Neu.) 3) Violin-Variationen von Pechatschek, gespielt von Herrn Ulrich. 4) Gesang-Variationen für den Sopran von Lindpaintner. 5) Ouverture von Mendelssohn-Bartholdi zum Sommernachtstraum. 6) Schottische Lieder von Beethoven für den Sopran, mit Pianoforte-, Violin- und Violoncello-Begleitung. 7) Concertino für die Clarinette von Lindpaintner, geblasen von Herrn Popitsch. 8) Tenor-Lied von Lachner mit Pianoforte und Violoncello, gesungen von Herrn Eichberger. 9) Quintett aus Matilde von Chabran, von Rossini.

Eintrittsbillets zu 16 Gr. sind in den Musikhandlungen der Herren W. Härtel und Fr. Kistner und beim Bibliothek-Aufwärter Winter zu bekommen. Der Anfang ist halb sieben Uhr.
Henriette Grabau.

Leipziger Nekrologie. Freunde nachbenannter 1832 verstorbener Leipziger: des Herrn Buchhändler Andrae, Buchhändler H. Baumgärtner, Hofrath D. Beck, Buchhändler Ernst Fleischer, Pfarrer M. Höpfer, D. med. Friedrich, Banquier und Generalconsul Küstner, Oberhofgerichtsrath Müller, Gartengrundstücksbesitzer Reichel und Professor D. Weiße u. A. m., finden deren Lebensbeschreibungen im so eben erschienenen 10ten Jahrgange des Nekrologs der Deutschen, welcher in Allem die Biographien und Notizen von 1401 denkwürdigen, 1832 verstorbenen Deutschen enthält. (Zu haben in der Rein'schen Buchhandlung.)

Angenehme Lectüre.

Den verehrten Interessenten meiner Leihbibliothek, so wie jedem Freunde einer unterhaltenen Lectüre, gebe ich mir die Ehre, anzuzeigen, daß in derselben nun auch Ifflands sämtliche dramatische Werke zu haben sind. Ferner J. v. Bock's Lustspiele und kleine Romane, A. v. Koberbue's sämtliche Schauspiele und ein großer Theil seiner prosaischen Schriften, wie auch mehrere der noch immer sehr beliebten Schriften von A. v. LaFontaine und viele historische Werke über den letzten blutigen Krieg in den Jahren 1806 bis 1815. Diese höchst interessanten Werke dienen dieser noch ganz neuen Bibliothek gewiß zur besten Empfehlung, da neben dem guten Neuen auch das gute Alte angeschafft wird. Die Bibliothek befindet sich in der Petersstraße Nr. 33 im Hofe, hinten links zwei Treppen hoch.

Leipzig, den 12. März 1834.

J. C. Richter.

Bekanntmachung. Einem verehrten Publicum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich auf hiesigem Plage das Verlags-, Sortiments- und Commissionsgeschäft des Herrn J. G. Taubert sen. unter der Firma

Taubert'sche Buchhandlung

mit allen vorhandenen Activis, ingleichen mit den Handlungs-Passivis, in so weit dieselben auf dieses Geschäft Bezug haben, käuflich übernommen habe und dasselbe von heute an unter meiner Firma:

Christian Conrad Krappe

fortsetzen werde.

Da ich eine Reihe von Jahren in diesem Geschäfte arbeitete, so schmeichle ich mich mit der angenehmen Hoffnung, daß unsre geehrten Abnehmer auch mir Ihr gütiges Vertrauen schenken und mich mit Besorgung aller älterer und neuerer Werke der Literatur beehren werden, indem ich es mir stets zur Pflicht machen werde, alle mir gütigst ertheilten Aufträge aufs Schnellste und Pünctlichste auszuführen. Leipzig, den 12. März 1834.

Ch. C. Krappe, Nicolaihof Nr. 761.

A u c t i o n .

Kataloge zu den den 15. April und 8. Juli 1834 in Halle statt findenden sehr bedeutenden Bücherversteigerungen, die Bibliotheken der verstorbenen Herren Professoren Weber, Schreyer und Sprengel enthaltend, sind bei mir zu haben.

Carl Ernst Schmidt,

Ritterstrasse, kleineres Fürsten-Collegium.

Bekanntmachung. Es ist in der Connewitzer Gemeinde von heute an guter Rasen, das Stück $\frac{1}{2}$ Elle ins \square haltend, das Schock für 10 Groschen mit Stecherlohn zu haben, und das Nähere darüber beim dasigen Ortsrichter zu erfragen.

Empfehlung. Alle Arten große und kleine Handlungs- und Notizbücher, Register, diverse Rechnungen, Strazzen etc. liefert gut und billig zu jeder Zeit G. Frenkel, am alten Neumarkt Nr. 659.

Empfehlung. Mit einem wohlassortirten Lager

französischer Strohhüte

im neuesten Geschmack empfiehlt sich zu den Fabrikpreisen

Aug. Gottlob Elze, Thomaskirchhof, Saal Nr. 96.

* * * Von feinen Filz- und Seiden-Herrenhüten in neuester Façon, wie auch von Seidenhüten für Confirmanden, sind wieder eine Partie fertig geworden, die ich zu gewiß billigen Preisen bestens empfehle.

Anton Kranitzky, Hutmachermeister,

im Gewölbe am Markte neben der alten Waage Nr. 336; Fabrik Brühl Nr. 493.

Verkauf. Ein ganz fehlerfreies starkes Apfel-Schimmelpferd, englisiert, zum Reiten und Fahren zu gebrauchen, ist Veränderung halber im Gasthause zum goldnen Elephanten in der Hainstraße zu verkaufen.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz ist ein gutgehaltenes Billard zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren im Brühl Nr. 359, eine Treppe hoch.

Verkauf. Eine Ottomane, bequem und geschmackvoll, mit Stahlfedern und Rosshaaren, steht billig zum Verkauf in der Hainstraße Nr. 345, im Hofe 2 Treppen hoch.

Verkauf. Verschiedene Sorten schöne englische Sommerleukoisaamen und gefüllte Georginenknollen sind um billige Preise zu haben bei J. G. Freywald, im Fürstenhause, Grimm. Gasse.

Verkauf. Franzbirnen und Apfelbäumchen, Pfirsichbäumchen, eine Partie engl. Stachelbeeren, so wie auch 1 Schock Kastanienbäume von 4 bis 7 Ellen Höhe, welches letztere zu 5 Thlr., werden, um Platz zu gewinnen, zu billigen Preisen verkauft bei

J. G. Kirst, in Herrn Domherr Günthers Garten Nr. 1222.

Verkauf. Echt westindischen, so wie ganz feinen Jamaica-Rum, verkauft zu ganz billigen Preisen

Gustav Wapler, Hainstraße Nr. 349.

Verkauf. Von den bekannten und beliebten Jenaer Cervelat- und Würzwürsten empfang ich ganz frische Waare in Commission und verkaufe solche zu billigem Preise.

Ernst Aug. Sonnenkalb, im Thomasgäßchen.

Verkauf. Mit echt alten Nordhäuser Brantwein im Ganzen, so wie im Einzelnen, empfiehlt sich zu billigen Preisen

Gustav Wapler, Hainstraße Nr. 349.

Sahne- und Milch-Verkauf. Des Morgens und Abends ist warme Milch, die Kanne 8 Pf., und Sahne, die Kanne 2 Gr., fortwährend zu haben in der goldnen Laute.

C i g a r r e n = V e r k a u f .

Mit einer Auswahl feiner Havana-Cigarren, nebst mehreren andern Sorten, empfiehlt sich bestens

E. G. Gaudig, Ranstädter Steinweg Nr. 1029.

S t r o h h ü t e

werden schön gewaschen und auf Verlangen sauber verändert bei

Julie Ahlemann, geb. Rückart, Böttchergäßchen Nr. 485 im Gewölbe.

Louise Fritsche

empfiehlt sich mit einer Auswahl geschmackvoller feiner Strohhüte neuester Façon zu möglichst billigen Preisen; auch werden alte Strohhüte gewaschen und in neue Façons umgearbeitet im Salzgäßchen Nr. 406, im Gewölbe.

Lichter mit hölzernen Dochten,

welche sehr sparsam brennen und nicht laufen, das Pfund 5 Gr. 6 Pf., sind in dem Licht- und Seife-Verkauf unter den 3 Rosen in der Petersstraße zu haben bei

J. H. Klinger, Seifensieder.

Neue Umschlagetücher und Shawls

in allen Größen, Gattungen und Preisen, und

Seidenwaaren

in allen Breiten und Farben, empfiehlt in vorzüglich schöner Waare zu den billigsten Preisen
J. H. Meyer, Auerbachs Hof gegenüber.

Baumwollene Damenstrümpfe

in großer Auswahl und mannichfaltigen Mustern, das Paar 4, 5 und 6 Gr.,

desgl. feine bunte Socken, das Paar 4 und 6 Gr.,

empfehlen

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Ausrangirte Ausschnittwaaren

werden von heute an und folgende Tage billig verkauft, als:

$\frac{1}{2}$ breit gestreifte engl. Jaconet pr. Elle $3\frac{1}{2}$ Gr., seidene Indienne 4 Gr. pr. Elle, Körper-Ginghams $1\frac{1}{2}$ Gr. pr. Elle, Cote d'Alp, gedruckt und glatt, von 2 Gr. bis $4\frac{1}{2}$ Gr., coul. Nankeen $1\frac{1}{2}$ Gr., Kattune von 2 u. 3 Gr. pr. Elle, abgepaßte Mouffelin- und Linon-Roben $2\frac{1}{2}$ bis 3 Thlr., schmale Vorhangsfransen pr. Stück 5 Gr., weiße Vorhemdchen $1\frac{1}{2}$ Gr. pr. Stück, bunt carrirte Feinwand 8 Gr. pr. Elle, $\frac{1}{2}$ gewirkte franz. Umschlagtücher 3 Thlr., diverse Umschlagtücher in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ 8 Gr. bis 32 Gr., weiße Mouffelin-, Haircord- und Cambric-Tücher von $2\frac{1}{2}$ Gr. bis 5 Gr., eine Partie halbseidene Tücher von 7 Gr. bis 9 Gr., baumwollene Tücher von 1 Gr. bis 2 Gr., weiße und bunte Bettdecken von 22 Gr. bis 30 Gr. pr. Stück, $\frac{1}{2}$ Tuch-Dischdecken Stück 2 Thlr., desgl. Damastdecken von 24 Gr. bis 60 Gr., Florschleier das Stück 7 Gr. und 8 Gr., Strickbeutel in Seide und Wolle von 6 Gr. bis 13 Gr. pr. Stück, schwarzseidene Strümpfe und Socken das Paar 16 Gr. bis 30 Gr., Spizengrund $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ pr. Elle 4 Gr. bis 5 Gr., Schürzen 2 Gr. bis 6 Gr., Negligee-Mützen von 7 Gr. bis 10 Gr. pr. Stück, weiße und coul. wollene Garne zu dem Fabrikpreis, und noch viele andre Artikel zu niedrigen Preisen, bei

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Capitalgesuch. Gegen Verpfändung und resp. Ueberweisung einer zinsbar ausgeliehenen, hinlänglich sicher gestellten, jedoch eine Reihe von Jahren unaufkündbaren Forderung von 32,000 Thlr. preuß. Cour. wird ehemöglichst ein Capital von 15,000 Thlr. preuß. Cour. gesucht, welches mit 5 vom Hundert jährlich verzinst werden soll. Nähere Auskunft ertheilt unter Verbittung aller Unterhändler auf portofreie Anfragen. Leipzig, am 6. März 1834. Adv. Einert.

Capitalgesuch. Auf ein sehr bedeutendes, ganz neu, modern und massiv gebautes, drei Stock hohes und an einer der größten Chaussees gelegenes Gasthofsgrundstück, 3 Meilen von Leipzig, mit mehreren ebenfalls neu erbauten Ställen und Nebengebäuden, einem großen Garten und 26 Acker Feld, von wenigstens 14000 Thlr. am Werth, werden jetzt 7200 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht, alhier in Nr. 141, erste Etage.

Anerbieten. Anständige Familien können Arbeiten im Weißnähen gut und billig geliefert erhalten, Reichstraße Nr. 507, dritte Etage.

Anerbieten. Zwei geschickte Puzmacherinnen können sogleich Arbeit nachgewiesen erhalten durch Madame Eck, Thomaskirchhof Nr. 100 parterre.

Commis gesucht. Für nächste Ostern wird ein auf hiesigem Plage in Ausschnitt-, Band-, Mode- oder Galanteriewaaren unlängst ausgelernter, wohlgebildeter Commis gesucht, welcher ein gewandter fertiger Verkäufer und wo möglich auch in Buchführung nicht unerfahren und übrigens mit guten Empfehlungen versehen ist; durch das beauftr. Versorgungs-Compt. des Herrn M. Stoll (a. d. neuen Kirchhofe Nr. 262).

Gesucht wird zu Ostern ein Bursche, der Billard spielt, und richtig zählen kann, in Nr. 936 am Köpplage.

Gesuch. In einer Materialhandlung kann ein junger Mensch ein Unterkommen als Lehrling finden; derselbe soll aber darin schon einige Kenntnisse und die nöthige Gewandtheit besitzen. Alles Nähere auf geneigte Anfragen durch das Commissions-Comptoir in Stadt Frankfurt a. M. auf der Fleischergasse, dritte Etage.

Lehrlinggesuch. Ein Bursche von rechtlichen Eltern, der Lust hat, die Schneiderprofession zu erlernen, kann sich melden im Thomaskäßchen Nr. 109, vier Treppen hoch.

Lehrlinggesuch. Sollte ein Knabe von braven Aeltern Lust haben, ein Radler zu werden, so kann sich derselbe melden bei Aug. Schröck, Thomaskäßchen Nr. 110.

Gesucht wird unter annehmblichen Bedingungen ein Bursche, welcher Lust hat, die Mannschneiderei zu erlernen. Zu erfragen bei B. B. Strobel, in Nr. 240.

Gesuch. Sollte bei einem der hiesigen Herren Kürschnermeister noch eine Lehrlingsstelle offen seyn, so bittet man, seine Adresse in der Petersstraße Nr. 28, vier Treppen hoch, abzugeben, wo ein junger Mensch von 15 Jahren, der Lust zu dieser Profession hat, guten Schulunterricht genossen und der Sohn rechtlicher Aeltern ist, nachgewiesen werden kann.

Gesuch. Ein junger thätiger Mensch von 26 Jahren, von auswärtiger guter Familie, sucht in einer hiesigen Buch- oder Ausschneidhandlung ein Unterkommen als Markthelfer. Derselbe wird stets nur bemüht seyn, sich die Zufriedenheit und das Zutrauen seines Principals zu erwerben, und kann auf Verlangen auch Caution stellen. Adressen mit K. H. übernimmt die Exped. dies. Bl.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch vom Lande, 14 Jahre alt, welcher gut rechnet und schreibt, sucht zu Ostern einen Dienst als Laufbursche. Näheres in der Petersstraße im goldnen Hirsch, bei D. Bunge.

Gesucht wird diese Ostern ein Logis mit zwei Stuben nebst Zubehör. Wer noch ein solches an ein Paar stille Leute abzulassen hat, beliebe es schriftlich in Nr. 458 der Halle'schen Gasse parterre anzuzeigen.

Logisgesuch. Für einen Messfremden suchen ein freundliches Zimmer, wo möglich in der Bell-Etage, Bergmann & Gertscher.

Logisgesuch. Ein Familienquartier von circa 3—4 Stuben mit Zubehör wird zum Preise von 150—160 Thlr. in einer der lebhaftesten Gegenden der Stadt, für den Termin Michaelis 1834, von einem königl. Beamten gesucht. Anzumelden Quergasse Nr. 1343 parterre.

Logisgesuch. In der Hainstraße, Katharinenstraße, Petersstraße oder Grimma'schen Gasse wird ein Logis gesucht von drei bis vier Stuben, durch das Commissions-Comptoir in Stadt Frankfurt a. M. auf der Fleischergasse, dritte Etage.

Keller-Vermiethung. Der schöne, große, trockne Keller in Nr. 386 am Markte wird von Ostern 1834 an für ein offenes Handelsgeschäft, oder als Niederlage vermietet, und ist das Nähere hierüber beim Hausmann daselbst, Herrn May, zu erfahren.

Vermiethung. In der Hain-, Katharinen- und Reichsstraße sind einige geräumige Niederlagen von jetzt und nächste Ostern an zu vermieten durch L. B. Fischer, im Local-Comptoir für Leipzig.

Vermiethung. Im Gewandgäßchen Nr. 621, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist eine ausmeublirte Stube an ledige Herren zu vermieten.

Vermiethung. Ein schöner heller trockner Keller mit einer heizbaren Stube, der Eingang vom Markt an der Mittagsseite, welcher sich vorzüglich zu einem italienischen Waaren-Geschäft oder zu einer Weinhandlung eignet, ist billig zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere ist bei dem Hausmann in Nr. 389 zu erfahren.

Vermiethung. Im Kohlgarten sind von kommende Ostern an zwei ausmeublirte Stuben, einzeln oder zusammen, nebst Mitgenuß des Gartens, als Sommerlogis zu vermieten und zu erfragen bei Friedr. verw. Lange, in der grünen Schenke.

Vermiethung. Einige kleine Familienwohnungen sind von Ostern an zu vermieten durch Adv. Beuthner, in Nr. 1080.

Vermiethung. In Gerhards Garten sind noch einige recht gut gelegene Gärtchen zu vermieten, worüber das Nähere beim Gärtner ertheilt wird.

Zu vermieten ist eine gut ausmeublirte Stube und Kofen, zwei Treppen hoch vorn heraus, an einen soliden Herrn, Fleischergasse Nr. 224.

Zu vermietthen ist künftige Johanni eine Familienwohnung auf der Quergasse Nr. 1360, Glina's Haus, erste Etage, wo nähere Nachricht zu erlangen; auch ist daselbst ein Wiener Flügel von Friedrich Weiß zu verkaufen.

Zu vermietthen ist eine gut ausmeublirte Stube nebst Schlafgemach, eine Treppe hoch vorn heraus, an einen oder zwei ledige Herren. Das Nähere ist in der Petersstraße Nr. 113 parterre zu erfragen.

Zu vermietthen ist kommende Oster- und folgende Messen: eine große trockne Niederlage und ein Messstand für einen Leder-Fabricanten, in einem Durchgange. Das Nähere ist in der Ritterstraße Nr. 716 parterre zu erfragen.

Concert-Anzeige.

Zu dem heutigen Concert auf dem Klassig'schen Kaffeehause laden Unterzeichnete hiermit ergebenst ein. Vereinigtes Musikchor.

Ergebenste Einladung.

Heute zum Concert, wobei ich meine werthen Gäste mit Schweinsknöchelchen und andern warmen Speisen und guten Getränken bestens bedienen werde, lade ich ergebenst ein und bitte um gütigen Besuch.
A. B. Schmidt, im Peterschießgraben.

Gefunden wurde am 22. v. M. ein Packet Visitenkarten. Wer sich als Eigenthümer meldet, kann es in Nr. 14, vierte Etage, gegen Ersatz der Insertionsgebühren in Empfang nehmen.

Gefunden wurde den 10. d. M. Abends auf dem Markte eine Tuchmütze. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen die Insertionsgebühren abholen bei C. A. Otto, im Thomasgäßchen.

Verloren wurde am Montag Abend auf dem Markte der obere Theil des Griffes eines Regenschirms, mit W. O. gezeichnet. Man bittet den Finder um gütige Rückgabe an den Hausmann im Kloster Nr. 162.

Verloren. Sonntag, den 2. März, Nachmittags, ist auf dem Wege nach Lindenau und zurück, ins Theater und in die Grimma'sche Gasse, ein roth gelb und schwarzes ostind. seidenes Taschentuch, W. R. weiß gezeichnet, verloren worden. Dem ehrlichen Finder desselben werden in Nr. 611, vierte Etage, 16 Gr. zugesichert.

Verloren. Einen gestern verlorenen neuen schwarzen (linken) Handschuh wünscht man gegen eine Belohnung wieder zu erhalten Bürgerstraße Nr. 136 parterre.

Verloren wurde gestern von der Ecke der Katharinenstraße den Brühl herunter bis an die Hainstraße von einem Burschen 1 Ducaten Paffir-Gewicht. Der ehrliche Finder beliebe ihn in Nr. 318 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde am 10. d. nach 4 Uhr auf der Allee vom Schlosse ein rothseidenes, mit einer roth und gelb geblühten Kante versehenes Schnupstuch. Der Finder wird gebeten, dasselbe auf der Hintergasse Nr. 1216 parterre gegen eine Belohnung abzugeben.

Vertauscht wurde am Montag, den 10. März, ein Regenschirm. Man bittet, denselben so bald als möglich gegen den seinigen in der grünen Linde abzugeben. Derselbe hat einen Metallstab mit streng gehender Feder, einen schwarzen Hörngriff, zur Befestigung ein Bändchen mit überzogenem Knopf und ist dunkelbraun mit weißer Kante.
J. Berger.

Verlaufen. Aus der Schenke zu Pulger bei Zwenkau ist am 9. dieses eine kaffeebraune Pintschhündin, welche an der linken Seite eine unbehaarte Stelle hat, einer Chaise; die nach Leipzig fuhr, nachgelaufen und bis heute nicht zurück gekommen. Sollte sie zufällig aufgefangen seyn, so verspricht dem Ablieferer derselben 16 Gr. Belohnung.
Steinkopf, in der Henne auf der Windmühlengasse.

Zwei Thaler Belohnung.

werden demjenigen zugesichert, der ein Rothkehlchen, das am 9. d. M. nach dem Naschmarkt hin entflohen ist, an den Bedienten Louis, Nr. 3, eine Treppe hoch, abliefern wird.

Dank. Wir können nicht umhin, sowohl dem Dir. L... wie sämtlichen Mitgliedern der Gesellschaft —, unsern innigsten Dank für jede ihrer Bemühungen und ihren unermüdeten Fleiß, durch welchen sie uns schon oft überraschten, auszudrücken. Auch am Sonntag Abend verdient R. St. lobenswerth bemerkt zu werden.
Meh. etc

* * * Der hochverehrte Herr M. Schneider wird hierdurch einstimmig aufgefordert, seine am 6. März in der Stadtkirche zu Zwenkau gehaltene Rede dem Druck zu übergeben.
Zwenkau, den 9. März 1834. Mehrere Bürger.

* * * Die Heiserkeit ist wie die Cholera — im Nu ist sie da.

THEURE! Mir hat sich der Himmel aufgeschlossen
Ewig rein, seitdem ich Dich gesehn!
Rosig winkt der Lenz, aus tausend Halmen sprossen
Engelsköpfschen hold im Blätterwehn.
Sel'ges Aug', aus Deinem Aether gießen
Ew'ge Bonnen sich! — wo mir nur Thränen fließen. t.

Der seligen Amalie Pönicke gewidmet am 11. März 1834.

Zwar kehrt der Tag, der Theure, Dir einst Leben gab, nun wieder,
Doch Deine ird'sche Sonne sank auf ewig für uns nieder.
Wir hofften froh, in Zuversicht, Dir treue Wünsche heut zu weihn,
Und müssen mit beklommner Brust am Grabe Blumen streun.
Sanft schaut das Auge sehnsuchtsvoll, umflort vom Schmerzes Weh,
Nach Deiner Heimath, des Himmels ätherisch seligen Höh!
Doch Dir ist wohl, Dich täuscht kein Wahn und falscher Erdenchimner,
Der Menschheit eitel raubes Thun — betrübt Dich fürder nimmer.
Den Engeln schon auf Erden gleich, der Tugend streng ergeben,
Darfst im Elysium Du jetzt vor Gottes Spruch nicht beben.
Mit Zähren der Wehmuth stehen wir, Du warst auch uns so lieb,
Wenn wir hienieden Dir Weh gethan, Amalie! vergieb!! * e. * r.

* * * Ein herzliches Lebewohl allen seinen Freunden und Bekannten.
Leipzig, am 11. März 1834. Alvin Dubor, Stud. jur.

Thorzettel vom 11. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Hr. Amtsverw. Ohme, v. Halle, im Horn.
Hr. Kfm. Daniel, v. Dessau, unbestimmt.
Hr. Pblsm. Goldberg, v. Kalisch, im Kranich.
Die Frankfurter reitende Post.
Die Dresdner reitende Post.
H a l l e ' s c h e s T h o r .
Hr. Stud. Bardmann, v. Halle, bei Fr. Hofrätthin Kruse.
Auf der Berliner Post, um 9 Uhr: Mad. Weiß, v. hier,
v. Deligsch zurück.
Die Magdeburger Post, $\frac{1}{2}$ 2 Uhr.
K a n s t ä d t e r T h o r .
Hr. Assessor Lindner, v. Weiskens, passirt durch.
Hr. Pblsm. Hirschberg, v. Halberstadt, im Palmbaume.
P e t e r s t h o r .
Hr. Kammerherr und Kreishauptm. v. Seckendorf, von
Altenburg, im Hotel de Pologne.
Hr. Schullehrer Vogel, v. Ruffdorf, bei Galdner.
H o s p i t a l t h o r .
Hr. Kfm. Feitner, v. Altenburg, unbestimmt.
Auf der Nürnberger Diligence, $\frac{1}{7}$ 7 Uhr: Hr. Kfm. Weymar,
v. Reichenbach, in Laub. Hause, u. Hr. Pblsm. Schuthof,
v. Kreuztisch, bei Wappler.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r . Vacat.
H a l l e ' s c h e s T h o r .
Hr. Kfm. Streiber, v. Melborn, im Hotel de Russie.
Hr. D. Dähne, Hr. Stud. Wenzel u. Dem. Schildner, von
Halle, bei D. Dähne, u. unbestimmt.
K a n s t ä d t e r T h o r .
Hr. Kfm. Eckardt, v. hier, v. Frankfurt a/M. zurück.
Die Hamburger reitende Post, $\frac{1}{10}$ 10 Uhr.
Hr. Kfm. Klerke, v. Limburg, in der g. Hand.

P e t e r s t h o r .
Hr. Gerber Scheide, v. Gera, im bl. Ros.
H o s p i t a l t h o r .
Auf der Annaberger Post, um 8 Uhr: Amalie John,
Pblsfrau, v. Jöhstadt, unbestimmt.
Auf der Freiburger Post, $\frac{1}{9}$ 9 Uhr: Hr. Baron v. Heyde-
brand, v. Ehrenbreitenstein, in St. Berlin, und Hr.
Pblsm. Bloch, v. Soborten, im g. Siebe.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Hr. Referend. Pistorius, v. Stuttgart, im Hotel de Pologne.
H a l l e ' s c h e s T h o r .
Die Berliner Eilpost, $\frac{1}{4}$ 1 Uhr.
Auf der Braunschweiger Eilpost, $\frac{1}{2}$ 2 Uhr: Hr. Exped. Rühr,
v. Lüneburg, im Kranich.
K a n s t ä d t e r T h o r .
Hr. Pblsgcommis Stange, v. Weiskens, unbestimmt.
Dem. Herrmann, v. Raumburg, passirt durch.
Hr. Lieut. Freiherr v. Siegesar, in preuß. Diensten, von
Raumburg, passirt durch.
Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr.
Hr. D. Glock, v. hier, v. Frankf. a/M. zurück.
P e t e r s t h o r .
Hr. Pastor Pausler, v. Kuligt, im Hute.
H o s p i t a l t h o r .
Hr. Kfm. Haase, v. Leisnig, bei Rasch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

S r i m m a ' s c h e s T h o r .
Hr. Graf v. Renard, v. Großtrelich, im Hotel de Bav.
Hr. Kohgerber Wehnert, v. Dschaß, im Schwane.
H a l l e ' s c h e s T h o r .
Hr. Pblsgcommis Ebwe, v. Berlin, unbestimmt.
Kansstädter, Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Druck und Verlag von verw. D. J. St.